Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 13 (1906)

Heft: 33

Artikel: Das st. gall. Jugendschriften-Verzeichnis pro 1906

Autor: J.M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-536148

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das st. gall. Ingendschriften-Verzeichnis pro 1906.

Die staatliche Jugendschriftenkommission war sich ihrer schwierigen und verantwortungsvollen Aufgabe wohl bewußt, und wahrlich nicht mit leichtem Herzen sind die Mitglieder derselben an die Lösung der ihr übertragenen Arbeit berangetreten.

Das Resultat ihrer Beratung liegt nun in dem im "Amtl. Schulblatt" vom 15. Juli a. c. veröffentlichten ersten Bücher-Berzeichnis niedergelegt. Wie vorauszusehen war, wird dasselbe mit scharfem, fritischem und in Areisen, wo man von Ansang an gegen die staatliche Jugendbücherei war, wohl auch mit mißtrauischem Auge angesehen. Einer meint, durch solche Lettüre werde der Indistrauischem Auge angesehen. Einer meint, durch solche Lettüre werde der Indistrauischem Auge angesehen. Einer meint, durch solche Lettüre werde der Indistrauischem staatlich in Schule und Familie eingesührt; es müsse eine Bersslachung der religiösen Gesinnung bei den Aindern eintreten. "Gesährlich diese kantonalen Geschente," rust ein anderer, außerkantonaler Kenner der Jugendschriften aus, obgleich er zugeben muß, daß sich in den empsohlenen Büchern nichts Anstößiges vorsindet. Ist diese Besürchtung begründet? Wir können sie aus voller Ueberzeugung nicht teilen.

Gemäß Art. 4 der kantonalen Berordnung vom 9. März 1906 hat die Jugendschriften-Rommission alljährlich ein Berzeichnis solcher Bücher aufzustellen, die sich zur unentgeltlichen Abgabe an die Schulbibliotheten eignen. Zur Aufnahme ins Berzeichnis ist die Zustimmung von mindestens vier Rommissions-mitgliedern nötig, also eine Diehrheit von 4/5. Religiös oder politisch verlehende Schriften sind unbedingt auszuschließen. Die Auswahl der Bücher steht den lokalen Bibliotheten innerhalb der publizierten Liste frei, und es dürfen für jede Oberschule von der 5. Klasse an Bücher im Gesamtbetrage von 10—20 Fr. gratis bezogen werden. Der Staat hat hiefür pro 1906 einen Kredit von Fr. 3800 ausgesetzt.

Mit Rudsicht auf die tonfessionelle Verschiedenartigkeit unseres Kantons kann nicht erwartet werden, daß nun lauter katholische oder protestantische Autoren berücksichtigt werden. Man suchte beiden Teilen möglichst gerecht zu werden und es sei auch hier betont, daß von den maßgebenden Persönlichkeiten viel guter Wille und billiges Entgegenkommen gezeigt wurde; alle Vorschläge sind einstimmig acceptiert worden. Begreislich ist es, daß dies erste Verzeichnis mit seinen 25 Werken nicht im mindesten Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann. Sine

Menge von Borichlägen harrt noch ber Erledigung.

Es ift aber unrichtig, wenn behauptet werden will, eine folde staatliche Lifte tonne meiftens nur indifferente Werte empfehlen. Die 7 ansprechenden, meistens langeren Erzählungen von Chr. Schmid, Stifters Bergfriftall mit feinen prächtigen Bolfs- und Raturschilderungen, heiters "Schützling bes Sol-baten" und bes gleichen Autors, "Sparpfennige", in welch letterem anmutig ergablt wird, wie ein Madchen seinen größten Stolz barein fest, burch Rebenverbienft bas Chrentleib auf ben weißen Conntag felbft gufammenzubringen, ferner Conscience "Bahnwarter" (Bom fath. Schweig. Berein für gute Bolfslefture in Burich berausgegeben !) und die 2 Bande lebensvoller Schilberungen aus bem Tierleben von Bals ("Treue Freunde in Haus und Hof", und "Arieg und Frieden im Tierreiche"), alle diese Werke haben kathol. Autoren, sind in kathol. Berlagen erschienen und weisen spezifisch katholischen Charakter auf. Es würde bon Untenntnis zeugen, wollte man biefe zu den indifferenten Buchern gablen. Aber auch die 5 empfohlenen Werke der fruchtbaren Schriftstellerin Johanna Spyri fußen auf prfitivem Chriftentum, atmen tiefe Frommigfeit und felfenfeites Gottvertrauen, abnlich wie die Chr. Schmid'schen Erzählungen. "Spyri schreibt wie eine glaubige Ratholifin," außert sich ein tüchtiger Kritifer. Man findet

beshalb die Spyri'schen Schriften in allen katholischen Jugendschriftenführern bestens empsohlen, so von Herold, Gofer, Ommerborn, vom kathol. Breslauer Lehrerverein, Jos. Ang 2c.

Es dürfte schwer halten, gegen einen folchen Stab gewiegter katholischer

Renner mit einer gegenteiligen Meinung aufzukommen.

Die in No. 32 dieser Blätter gerügte Ablaßstelle in Spyris: "Aus Nah und Fern" ist in der von der kantonalen J. Schr. R. empfohlenen 8. Auflage und Ausgabe

Viele andere noch nicht angesührte Schriften der St. Galler Liste enthalten erhebende religiöse Momente, so Grabners treffliche Robinson-Bearbeitung, Spbillas Schlummerstunde, Ruonis Nachtwächter, Kleinschmidts Guntakar, Amicis

von ben Apeninen zu den Unden, (Reues Schatfaftlein) usm.

Auf die 2 prächtigen Werke des Bremer Schulmannes Scharrelmann möchten wir die Lehrer speziell ausmerksam machen; sie werden baraus für einen Interesse erweckenden Unterricht vortreffliche Anregungen erhalten. Die im Berlage von Manz in Regensburg erschienenen naturkundlichen Werke sind ja allgemein als vorzüglich anerkannt und haben speziell in der "Schweizer. Rundsichau" von Hans von Matt, 3. Heft 1906 warme Empfehlung gefunden.

So darf benn die J. Schr. K. mit voller Beruhigung auf ihre Arbeit zurücklicken, und so weit wir die Aeußerungen in der Presse versolgen konnten — die irrtümlichen Aussassungen in der letten Nummer der "Pad. Blätter" sind oben richtig gestellt und folglich hinfällig — wird sie gebührend gewürdigt.

An den Gemeinden, resp. Bibliothekvorständen ist es nun, die für sie passende Auswahl zu treffen; innerhalb der gegebenen Liste können sie ganz frei nach ihrer Gesinnung wählen. Für größere Schulen wird es sehr angezeigt sein, wertvollere Werke in mehr als einem Exemplare zu bestellen; vielerorts werden billigere Schristen zur gemeinsamen Klassenlektüre bezogen. Die Verabsolgung dieser Gratis-Vücker ist an die Bedingung geknüpst, daß die Gemeinden ein gleichwertiges Aequivalent leisten. Hierin sind die Vorstände an gar keine Liste gebunden; es muß nur der Ausweis der Gegenleistung erbracht werden.

Bei tiefer freien Babl mochten wir auch fehr zur Vorsicht mahnen, damit bie Schulen in ben Befit einer nirflich in jeber Begiehung gebiegenen Bibliothek, sowohl vom ethischen als auch vom künstlerischen Standpunkte aus beurteilt, gelangen. Wie schnell fliegen Gintagefliegen in ben Bucherschrant binein und versperren besserer Ware den Zutritt. Auch nicht alles, was unter katholischer Flagge segelt, ist jum vornherein wertvoll, weder vom ethischen noch vom literarischen Gesichtspuntte aus. Uns will scheinen, bag man gerabe bei Jugenbidriften ben lettern Standpunft viel zu wenig berücksichtigt, und boch soll auch hier in gewissem Sinne nur das Beste für die Jugend gut genug sein. "Die Jugendlekture foll nicht nur nach ihrem Titel, Inhalte und ihrer Richtung bemessen und gewertet werden, sondern ebenso sehr nach ihrer fünstlerischen Seite." Doch hierüber später ein Dehreres! Manche Chr. Schmid'schen Erzählungen eignen fich nur fur bas reifere Alter, wie g. B. Rlara, ober bie Befahren ber Unschuld, Genoveva, Abelbeid, Das Blumentorbchen, Idda von Toggenburg 2c. Das richtigste Urteil erhalt man durch eigenes Lesen. Zur Erleichterung in der Auswahl schaffe man sich einen guten Führer ober Wegweiser durch die Jugendbibliothek an, wie wir solche an anderer Stelle dieser Blatter anführen. Rataloge aus Berlagshandlungen tun's nicht allein.

Bor einer Sorte Jugendschriften — auch katholischen — möchten wir hier schon ganz besonders warnen, nämlich vor den aufregenden Abenteuer- und Inbianergeschickten, in welchen das Unglaublichste, Wunderbarste, Schreckzafteste erzählt wird. In solchen darf nichts seinen ruhigen Verlauf nehmen, wie es in Wirklichkeit vorkommt. Bei jeder Fahrt auf dem Meere, bei jedem Schritte in bie Bufte und bei jeder Rube im Palmhaine muß irgend ein haarstraubendes, halsbrecherisches Abenteuer eintreten." Herold.

Solche Geschichten überreizen tie Phantasie, verursachen Zerstreutheit und Schlaflosigkeit. Das Zartgefühl wird abgestumpft, und das Gemüt verroht unter bem steten Kampfen und Morben.

Rehren wir zu unserem eigentlichen Thema, zum ft. gall. Jugenbschriften-

berzeichnis zurüd.

Wenn wir dasselbe also objettiv durchgeben und die völlige Freiheit bei ber Auswahl in Erwägung ziehen, wird fich jeder ruhig Denkenbe bekennen muffen, daß diese staatliche Gratisgabe fein Danaer-Schwert bedeutet und bie eingangs ermahnte Befürchtung in teiner Beise gerechtfertiget ift. Man bat ja ben freien Willen, zu beziehen ober barauf zu verzichten. Letteres murben wir außerorbentlich bebauern. Denn in einer richtig geleiteten Jugenblefture liegt ein eminent wichtiger Erziehungsfaftor. Gerade auf die Jugend übt bas Lesen ben mirtfamften Ginflug, ba ihr Gemut weich ift wie Bachs und bie guten und ichlimmen Ginbrude fich barin am tiefften und bauerhafteften einpragen. Lefen ift bes Rindes Luft und Freude; der ftarte Wiffensdurft lechzt nach Befriedigung; gibt man ihm diese nicht in geeigneter Beise, so jucht es fich felbst Letture, Die fich unferer Rontrolle entzieht. Unfere Rinter lefen offen und gebeim oft mehr als wir nur ahnen. Dan ftelle einmal in ber Schule ober gu Baule vorsichtig Nachforschungen nach ben gelesenen Schriften an, man wird ficherlich allerlei unerwartete Entbedungen machen. Die sittlich reine und literarisch wertvolle Jugendichrift veredelt und bereichert ben Sprachicag, erweitet bas Wiffen und übt einen ungemein wohltatigen erzieherischen Ginfluß auf bas Bemut und Berg aus. Richtig lefente Schuler gehören felten zu ben Spracharmen. "Mancher ftudierende Jüngling und mancher achtungswerte Mann murbe nicht an ber Feber tauen und in ber Rebe ftoden, wenn feine Ergieber fur eine mufterhaft geschriebene Jugenbletture etwas weniger furgsichtig und saumselig gemefen maren." Berold.

Sollten wir also bieses trefflichen Hilfsmittels im Unterricht und in ber Erziehung entraten? Mit nichten! Darum frisch auf, gründet aberall muster-gültige Jugendbibliothefen! Bücherfresser werden allerdings nie sett. In einer richtig geleiteten Schüler-Bibliothef werden nur alle 2—3 Wochen Bücher ausgeteilt; das Umtauschen in der Zwischenzeit ist nicht gestattet. So wird die verderbliche Vielleserei verhütet, und das Kind verdaut das Gelesene besser. Wenn

es das gleiche Buch 2, 3, 4 Mal liest, so ist das ganz recht.

Wir schließen unsere Erörterungen mit Pollacks beherzigenswertem Sate: "In Wort und Zahl kann ich's nicht fassen, wie viel die kleine Bibliothek meines Heimatdorfes meiner Bildung, der Sittlichkeit und dem Familienglücke genütt hat; aber es ist sehr bedeutend. Nicht dringend genug kann allen Lehrern die Eründung einer Schülerbibliothek auf die Seele gebunden werden."

Mögen sich recht viele kathol. Schulen unseres Kantons die Gelegenheit, sich nach und nach eine wertvolle Jugendbibliothet anzulegen, nicht entgeben lassen und recht zahlreich den im amtl. Schulblatt vom 15. dies erschienenen Bestellschein ausfüllen!

Briefkasten der Redaktion.

1. Diese Nummer ist scheinbar einseitig st. gallisch. Die Ursache hiefür liegt für den Leser nahe. Im übrigen sind alle st. gallischen Stosse denn doch in ihrem Wesen von allgemeiner Bedeutung und zugleich tatsächlich akuter Natur. Wenn die Redaktion ihre Stellung sür dermalen in der Grundfrage nicht markiert, so wird der Leser dei Kenntnis der Sachlage diese Haltung begreisen und sogar für korrekt halten. Ein Organ von der Bedeutung der "Bäd. Blätter" soll ihren Korrespondenten Ellenbogenfreiheit gewähren, denn unsere allseitige grundsähliche Aussachigung in der Frage der Jugendliteratur erträgt derlei abweichende Anischaungen, wie sie die Nummern 32 und 33 bekunden. Ossendent bringt Klarheit bringt Freundschaft bürgt für den Erfolg, erko: nur mutig voran in sachlicher Besprechung der Frage, sie ist ernst genug. — 2. X. X. Besten Dank für die in Aussicht gestellten Klischees. Das nenne ich arbeiten. Quant à l'autre, pas trop, pas trop. —